

TurnTable Additions 3.93

3.93 English + Wagner
Produktentwicklung | Visuelle Kommunikation

Versuchslabor für neue
Arbeitskulturen in der Marketing-
Service Abteilung / Wilkhahn

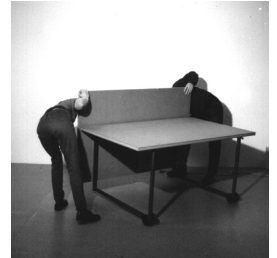
Organisations-Helfer und Displays für die TurnTable



Guido Englich,
Petra Bott, Karl Müller,
Anna Wagner

TurnTable-Additionen

... bevor es losgeht

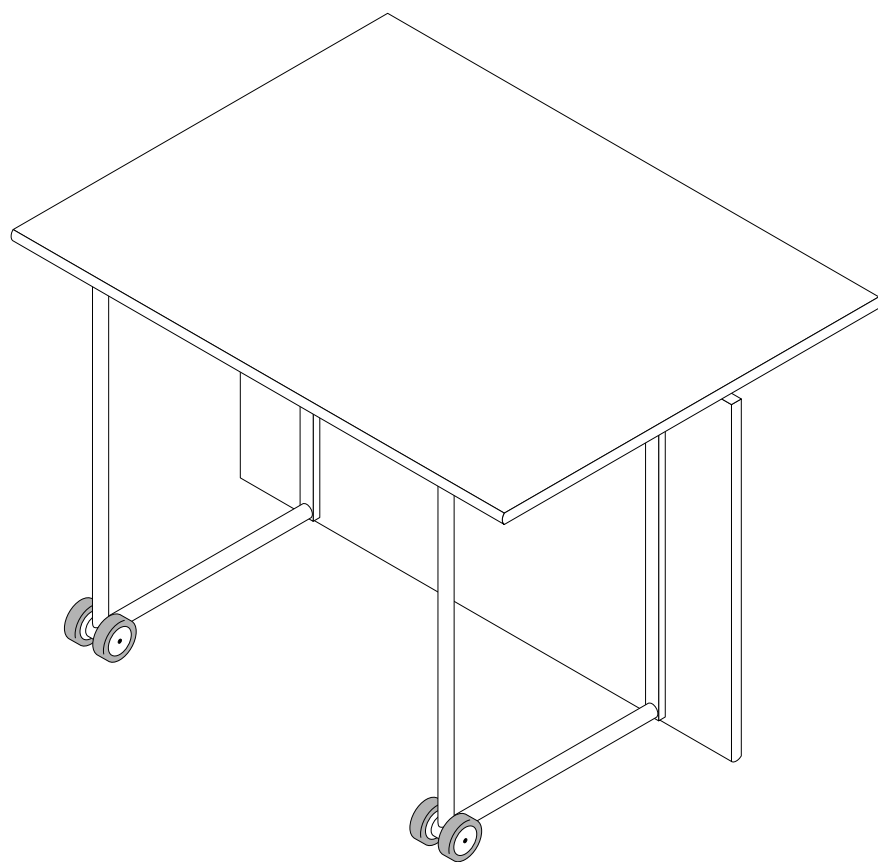


Die vorliegende Arbeit zeigt Konstruktionen addierbarer Elemente für die Wende-Tische.

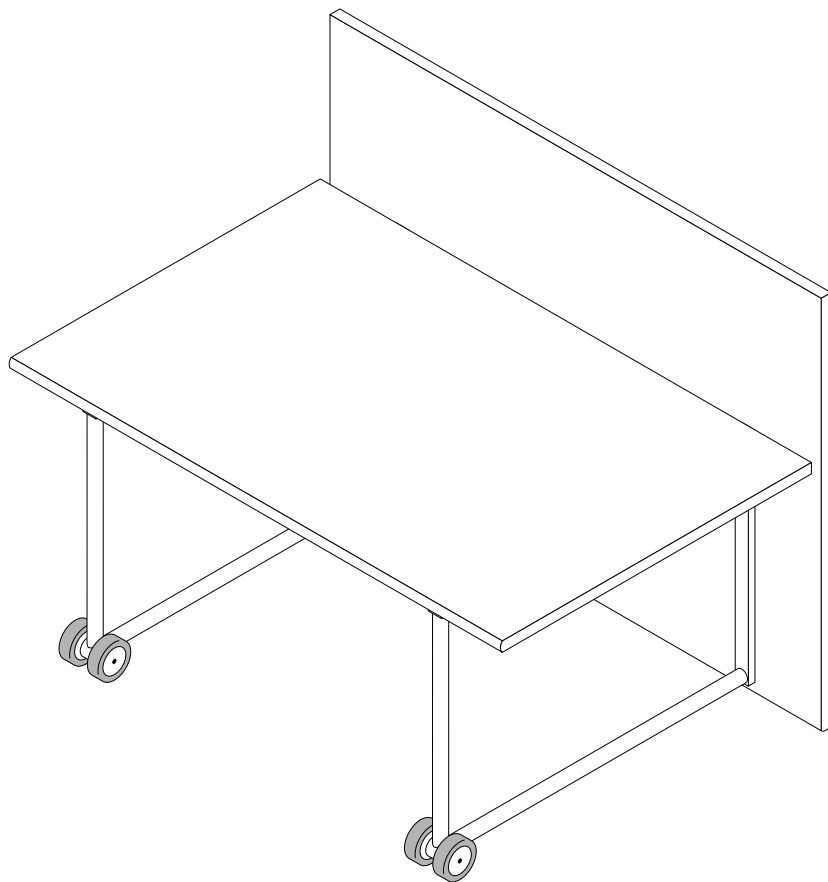
Die Elemente sollen ohne großen Aufwand vor Ort und an den vorhandenen Tischen montiert werden können.

In dieser Phase interessiert uns, welche Elemente aus Sicht von Orientierung und Organisation sinnvoll wären.

Angestrebt ist, daß diese Additionen sowohl in Steh- als auch in Sitz-Position verwendet werden können.



Zusatz-Elemente und Additionen zum TurnTable



Ausgangssituation ist der TurnTable mit erhöhter Blende, und zwar in den beiden Nutzungszuständen Sitzen und Stehen.

Der Tisch ist Aktionsfläche und Raum für Dinge und Materialien, die mit dem aktuellen Arbeitsprozess in Zusammenhang stehen. Für beendete Arbeiten stehen Container und Stauraum an anderen Orten in unterschiedlicher Nähe zum Arbeitsplatz zur Verfügung.

Der Tisch als Aktionsbereich wird im Versuchs-Kontext der Marketing-Service Abteilung ergänzt durch verschiedene weitere nicht mit ihm verbundene Arbeitsorte: Container mit Projekt-Schubern, die komplett entnommen werden können, Container in Stehhöhe, vertikale Stellwände als Display-Flächen ...

Vorgehensweise:

1. Welche Ausstattungen und Zusätze werden direkt am Tisch gewünscht?

- strukturelle Beschreibung von Arbeitsprozessen an Tischen
- eine vorläufige Beobachtung der Tische in der Abteilung der Marketing Services (noch nicht sehr repräsentativ, weil imernoch weitgehend improvisierte Einrichtung ...)
- Formulierung von Funktionen und Ausstattungsmerkmalen

2. Wie können diese Funktionen in den TT integriert werden? Vorstellung verschiedener konstruktiver und funktionaler Gestaltungs-Ansätze ...

(Die Möglichkeit, den Tisch im Stehen oder im Sitzen zu verwenden soll ohne größeren Montageaufwand weitgehend erhalten bleiben.)

Die vorgestellten Organisations-Elemente sollen an den vorhandenen Tischen ohne Veränderung einfach montiert werden können und die Benutzbarkeit in Steh- sowie auch in Sitzposition ermöglichen.

Der Tisch als organisierter Arbeitsraum ...

Der eigene Tisch ist die persönlichste Display- und Orientierungsfläche, die uns im Büro-Kontext zur Verfügung steht. Die Organisationsformen sind hier so unterschiedlich wie die Nutzer.

Wie können durch äußere Eingriffe oder Accessoires dieser persönlichen Struktur individualisierbare Hilfen angeboten werden, um eine größtmögliche Orientierung und aktive Organisationsformen zu erreichen.

Hier eine erste strukturelle Betrachtung ...

	Innerhalb des Arbeitsprozesses am Tisch können wir verschiedene Zustände für die Arbeits-Materialien beschreiben:	Diese Zustände der Arbeits-Materialien stehen in Zusammenhang mit verschiedenen Tätigkeiten:
aktiv	1. in momentanem Gebrauch	1. lesen, auswerten, schreiben, das Verfertigen von Gedanken, sich konzentrieren, sich besprechen – face-to-face oder telefonisch, korrigieren, ... beenden, abschließen ...
ständiger Zugriff	2. als ständige Referenz immer wieder im Gebrauch	2. zur Hand nehmen, suchen, nachschlagen, finden, übertragen, bewerten ... wieder an seinen Platz legen ...
vorübergehend im Zugriff	3. als vorübergehende Referenz zeitlich begrenzt im Gebrauch	3. zur Hand nehmen, um etwas nachzusehen, darüber mit jemandem sprechen
in Erwartung	4. an definierter Position in der Warteschleife – also in absehbarer Zeit im Gebrauch und irgendwie schon „eingeordnet“	4. einordnen, sehen, im Bewußtsein haben, in den Arbeitsprozess einplanen
neu	5. aktuell hinzugekommen und erstmal abgelegt	5. ablegen und warten lassen ...
schließen	6. bearbeitet – aber noch nicht entfernt	6. beiseite legen, entfernen oder an anderem Ort ablegen, weitergeben

Von den Dingen über den Gebrauch zur Organisation der Dinge



In der Realität verlaufen Arbeitsprozesse selten linear und eindimensional, häufig überlagern sich unterschiedliche – wobei die Projekte oft nichts miteinander zu tun haben.

Hier sollen Organisationshilfen ansetzen, die es erlauben, den momentanen Prozess der Tätigkeit zu erledigen und überlagernde Aufgaben (also eigentlich Störungen) effektiv, das heißt ohne Belastung der gegenwärtigen Konzentration, zu integrieren – oder bei besonderer Dringlichkeit vorzuziehen – und dabei die unterbrochene Tätigkeit zu fixieren, um sie zu einem späteren Zeitpunkt wieder aufnehmen zu können.

Organisationshilfen sollen also ein „Parallel-Processing“ vereinfachen.

Wie läßt sich das Organisations-Klima beschreiben, in dem sich Unterlagen befinden und Tätigkeiten abspielen?

Wie lassen sich die zugehörigen Organisationshelfer funktional charakterisieren?

1. der aktuelle Arbeitsprozess benötigt den meisten Arbeitsraum – alles, was ich hier nicht benötige, bekommt in meinem Bewußtsein zwangsläufig den Charakter mehr oder weniger störender Requisiten ...

1. Die Tischfläche in Sitz oder Stehhöhe ... gegebenenfalls eine Abschirmung für introvertiertes Arbeiten, vielleicht Konzepthalter ...

2. alle ständigen Nachschlage-Unterlagen will ich in Greifnähe haben – jedoch nicht so, daß sie mir den Aktionsraum verbauen

2. eine zweite Ebene überschaubar und erreichbar wie die Kleinwerkzeuge, die hier ihren Platz haben ...

3. gehören notgedrungen mit zum Arbeitsprozess und sind sozusagen die Passiva an Bord

3. /4. sowohl die Passiven, die zu einem Projekt gehören, als auch die „Drängler“ sollen Plätze finden können, an denen ich sie identifizieren, unterscheiden und beurteilen kann – wo sie mich aber nicht ablenken oder Arbeitsflächen besetzen ... die Drängler sollten nach Dringlichkeit, Bedeutung und Art, etc ... hierarchisiert werden können

4. das sind die Drängler – die am besten zu handhaben sind, wenn ich sie aktuell vergessen kann, sie aber so präsent habe, daß ich sie nicht wirklich vergesse

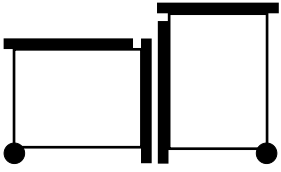
5. die unvorhergesehenen Inputs – von schnellen Notizen bis zu umfangreichen Vorgängen ... „Leg's mir bitte erstmal dahin“ – diese Unterlagen haben noch keinen Platz im Prozess und sollten daher einen Platz bekommen, der sie nicht zu echten Störern macht

5. eine Extra-Ebene oder Fläche, die ich für mich oder für andere als „Landebahn“ definieren kann ...

6. der „Ausgangs-Ordner“ ... wer hier nicht über einen Entleerungs-Service verfügt, der sollte ihn tunlichst selbst entsorgen – denn: aus den Augen aus dem Sinn ...

6. eine Extra-Ebene oder Fläche, die ich für mich oder für andere als „Startbahn für den Abflug“ definieren kann ...



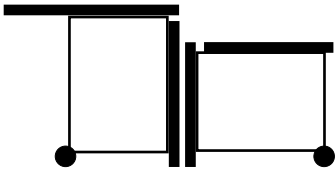


In Anbetracht dieser Tischsituation könnte eine zweite Ebene sowie eine große Pinnwand sehr von Vorteil sein.

Alle kleinteiligen Ordnungshelfer machen bei dieser Naturall großflächiger Verteilung sicher keinen Sinn.



Beobachtung vor Ort ...

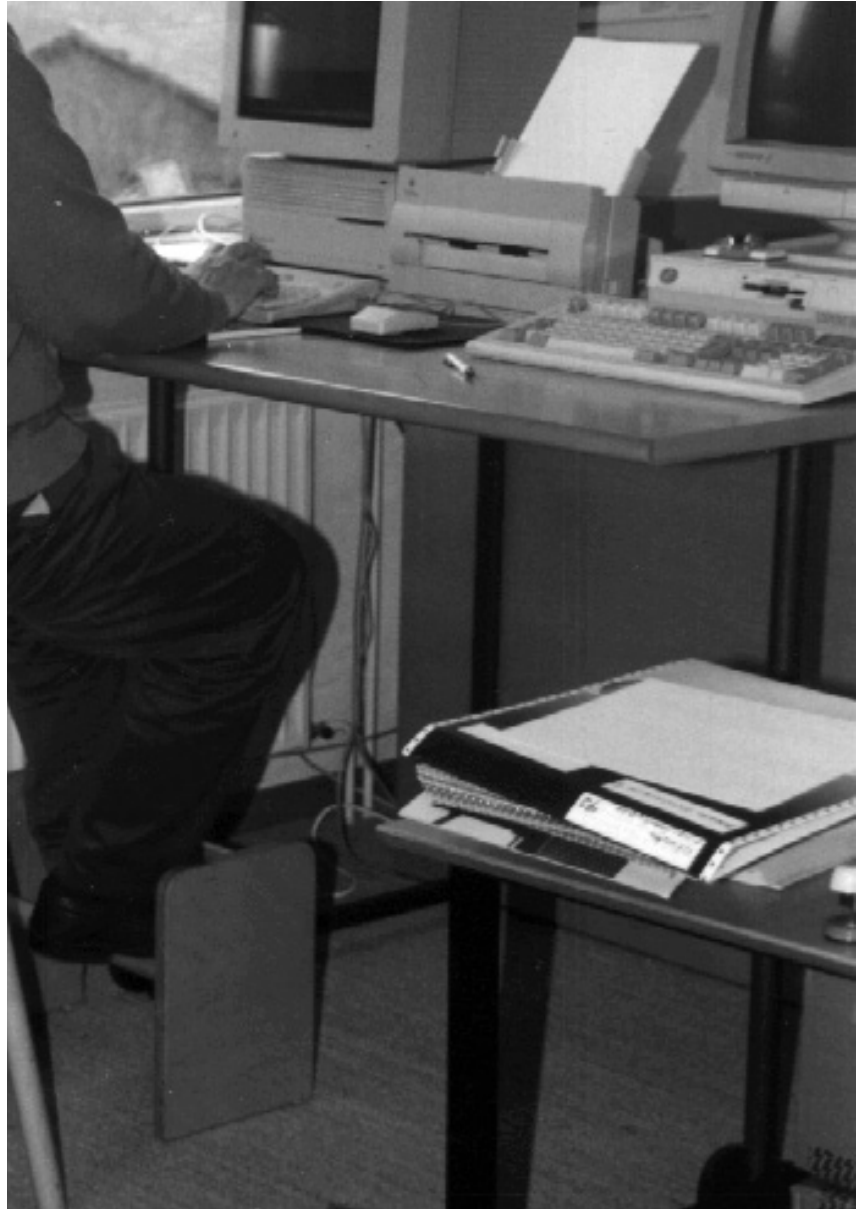


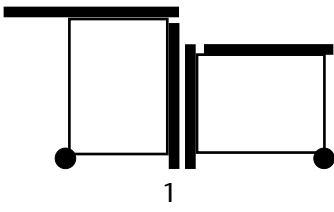
Stehtisch mit verschobener Platte als
Computer-Arbeitsplatz.

In diesem Fall werden die Rechner und
vorallem ihre komplexen Rückansichten sehr
exponiert – das lässt sich eigentlich nur ver-
meiden, wenn die Rechner bzw. die Monitore
in einer Art L-Winkel-Bühne stehen, deren eine
Fläche ihre Rückseite verdeckt.

Oder können die Rechner auf einer zweiten
Ebene unter dem Tisch verschwinden?

Die Fläche scheint hier jedoch fast schon zu
großzügig bemessen ...

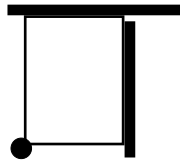




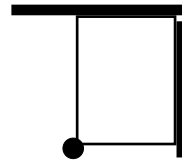
Doppelkonfiguration eines Steh- und eines Sitztisches.

Hier könnte die senkrechte Wand (1) des Stehtisches für Applikationen genutzt werden, die vom Sitztisch aus genutzt werden.

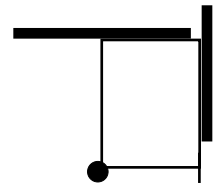
Beobachtung vor Ort ...



1. normale Stellung



2. Platte vorgezogen



3. beide Platten verschoben



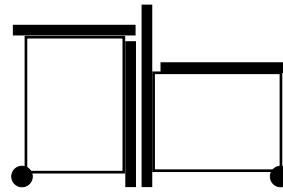
Werden PC's in Stehhöhe verwendet, so muß – wie hier – die obere Tischplatte verschiebbar befestigt sein.

Sollte der Kabel-Schlitz nicht besser oben liegen? Das würde bedeuten, daß beide Platten verschiebbar befestigt sind.

Position 3 könnte hier auch die nach hinten störenden Rückfronten der Geräte verdecken.

Beobachtung vor Ort ...





Hier sind die beiden ursprünglichen Tisch-Konfigurationen ideal kombiniert:

Die hochstehende vertikale Platte (1) bildet zwischen beiden Tischen eine Abschirmung und verdeckt so auch noch einen Großteil der Computer-Kabel auf dem Stehtisch.

Für den Sitztisch bietet sich die hohe Blende als Träger für alle Arten von Ordnungshelfern an.



Beobachtung vor Ort ...



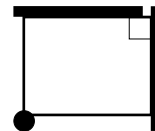


Eine Computer-Anlage mit A3-Bildschirmen und ihrer immensen Tiefe sollte einen eigenen Tisch bekommen.

Hier bekommt man den Eindruck, daß die Fläche vor dem Bildschirm auch für andere Arbeiten genutzt wird und deshalb der weite Abstand gewählt wurde?

Hier wie auch in den anderen Situationen sollten die Kabel durch den Schlitz zwischen den Platten in das Tischinnere verlegt werden.

Ein extra Kabel-Behälter der sich am Gestell der Tische befestigen läßt wird gesucht ...



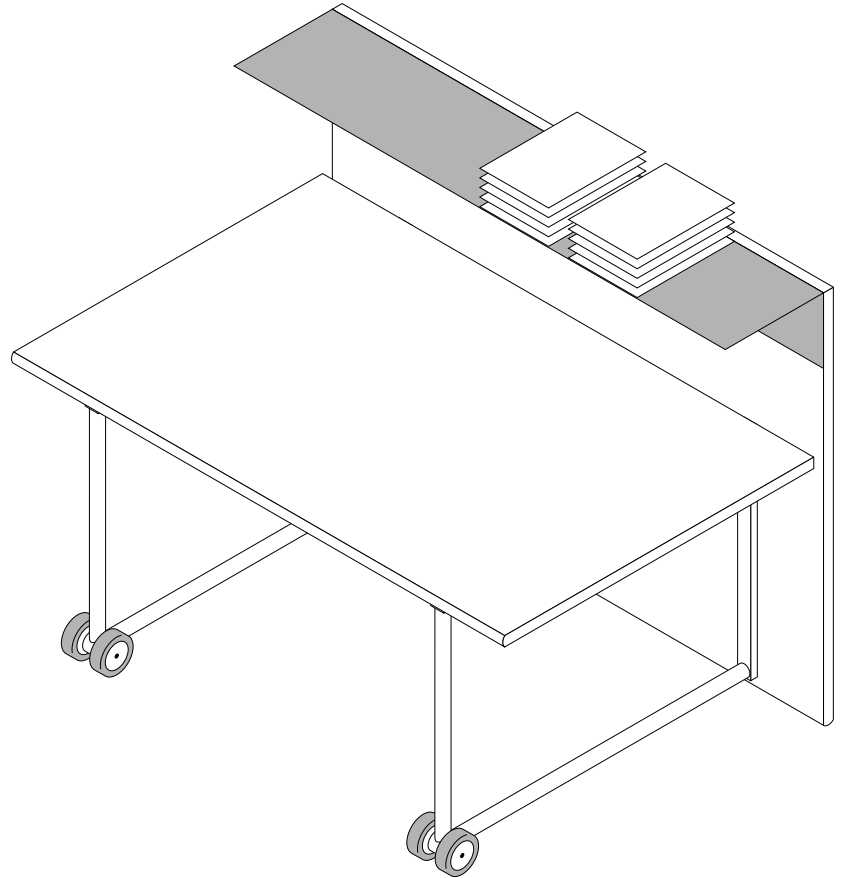
Horizontal orientierte Organisation

Hilfsmittel zur Organisation von Arbeitsprozessen
Versuch einer Kategorisierung

1. Die zweite Ebene

Sie bedeutet eine Erweiterung und Differenzierung der Arbeitsfläche. Es entsteht ein neuer Raum, Dinge können untergestellt oder oben abgelegt werden.

- Die Wahl zwischen Oben und Unten
- differenziertere Arbeitsfläche
- Hierarchisierung nach Wichtigkeit oder Aktualität
- ...

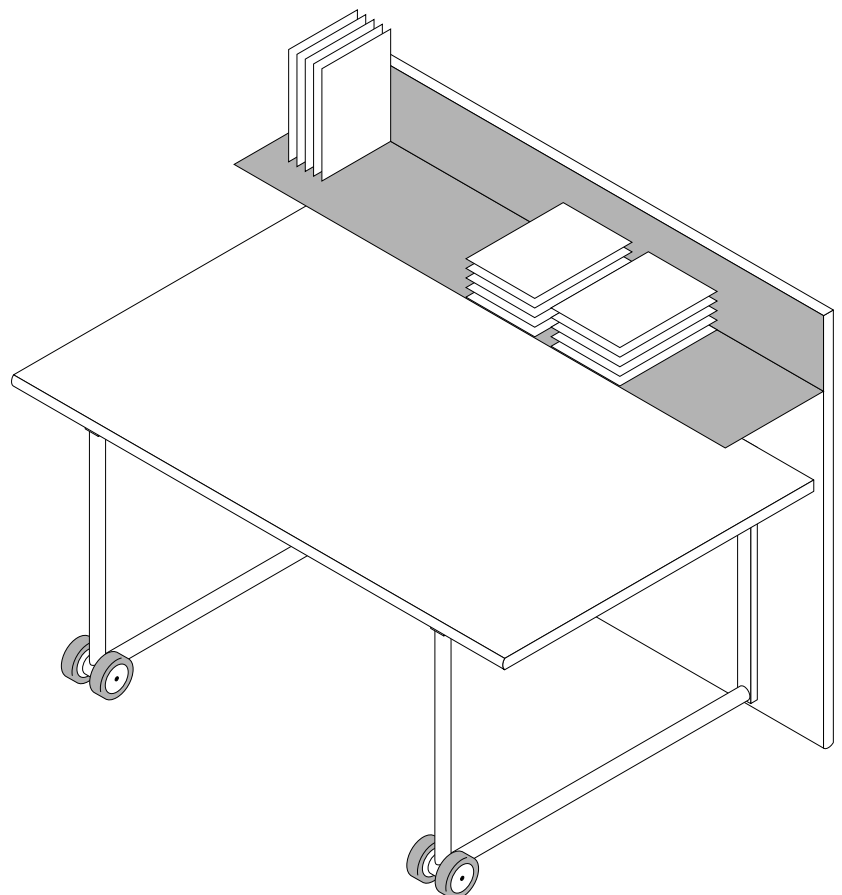


2. Das Bord

Das Bord ist eindeutig der Arbeitsfläche zugeordnet, im Gegensatz zum Counter, der von beiden Seiten genutzt werden kann.

Durch die Blende hinten entsteht ein Raum, Dinge sind von der anderen Seite nicht zu sehen, werden abgeschirmt. Aber an der Rückwand finden Sachen auch Halt, werden abgestützt.

- Zusätzlich zur 2. Ebene wird eine Abschirmung geboten
- ...

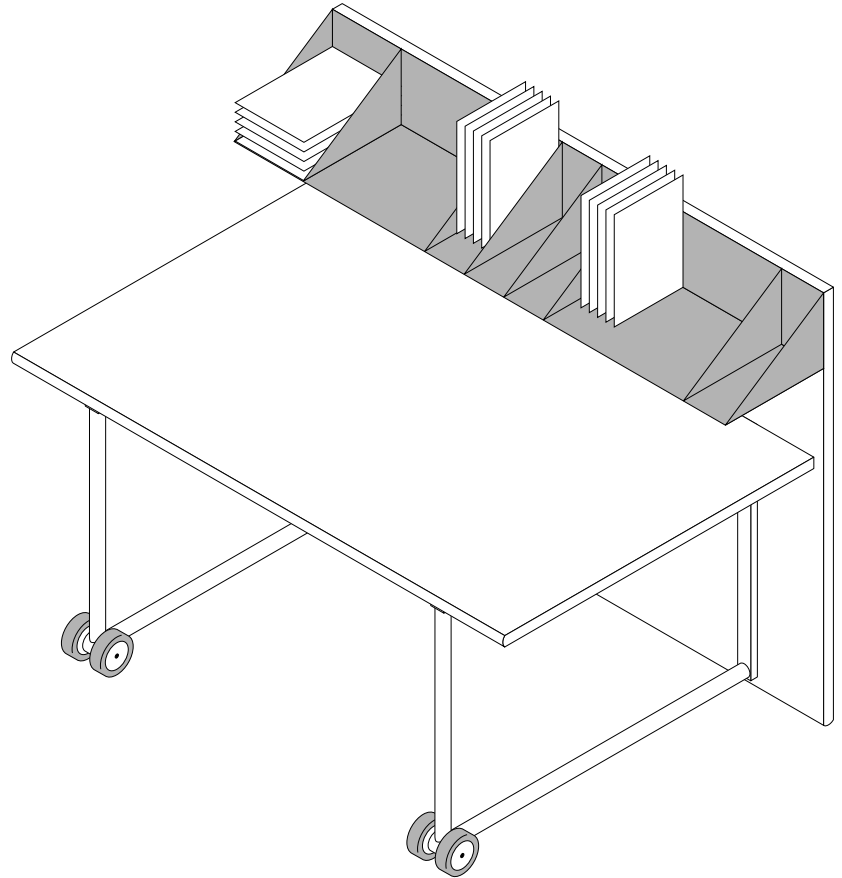


2. Segmentierung

Durch die Unterteilung des Bordes entstehen Fächer.

Hefte, Mappen, Ordner, Prospekte o.ä. lassen sich zuordnen und werden gleichzeitig gestützt/gehalten.

- Differenzierung der zweiten oder dritten Ebene
- auch langfristige, immer wieder benötigte Arbeitsunterlagen, z.B. Kataloge, Preislisten, ...
- ...



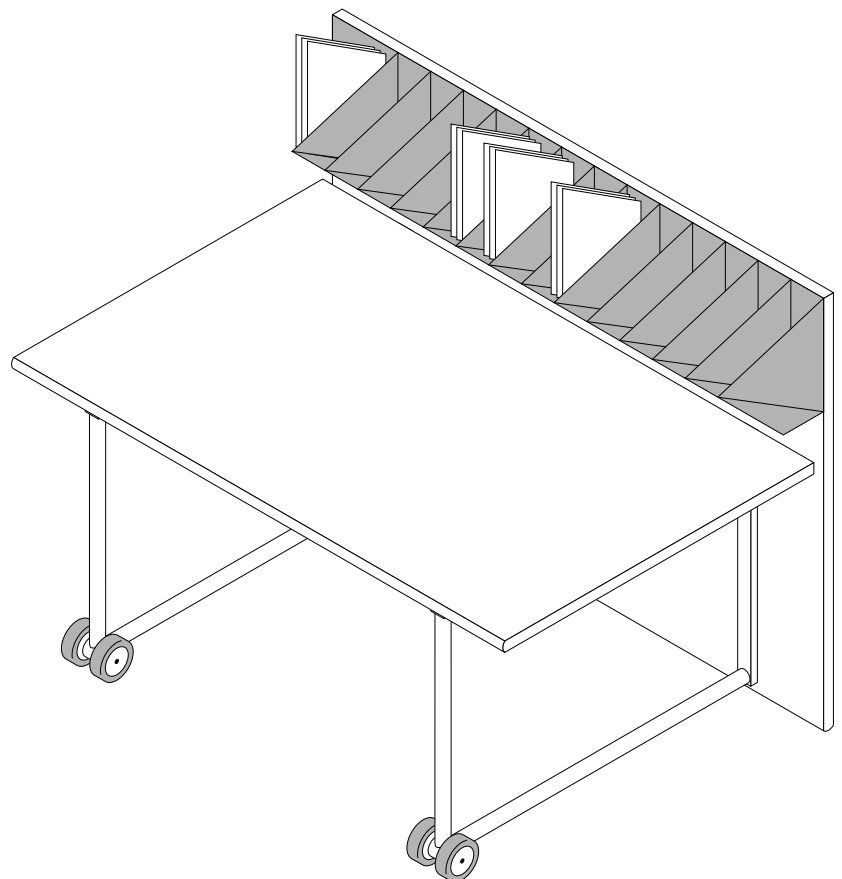
4. Papier-Management

Hier sind Hilfsmittel für alle Sachen gemeint, die sich im Arbeitsprozess befinden.

Sie sollen nicht verschwinden, sondern sich präsentieren, präsent sein.

Erledigte Dinge werden weggeworfen oder woanders gelagert.

- Unterstützung von transparenter Arbeitsorganisation
- sehr veränderliche Kategorien und Themenfächer
- schneller, kurzfristiger Durchlauf
- nichts geht verloren
- wirkt dem "aus den Augen - aus dem Sinn"-Effekt entgegen
- auch dritte können schnell einen Überblick bekommen
- ...

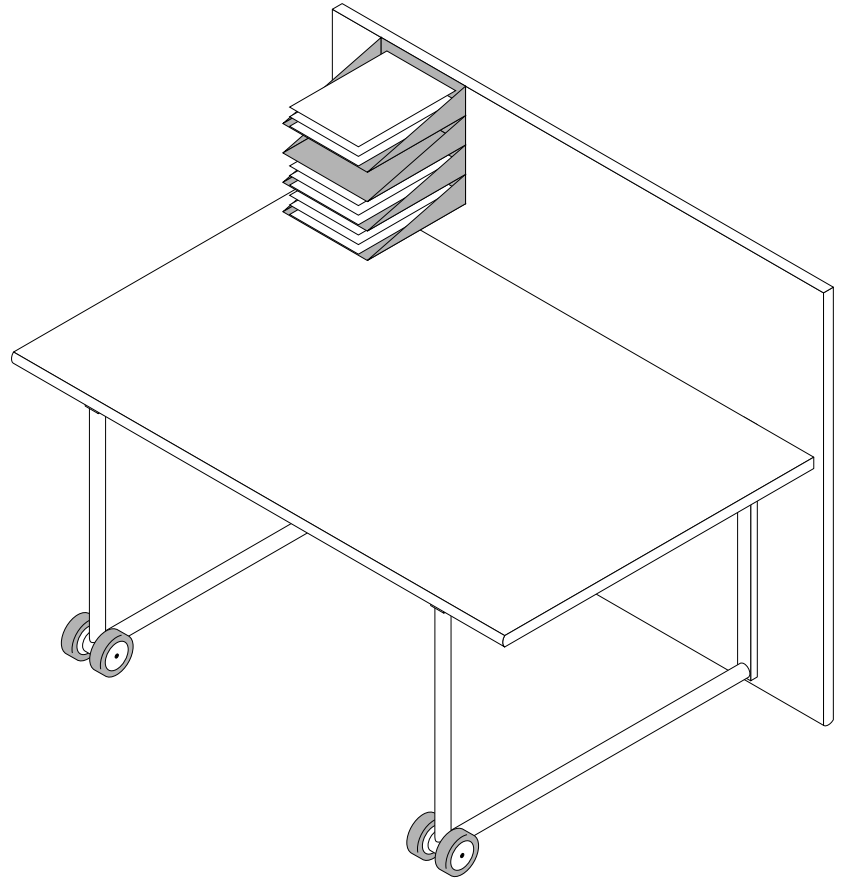


Vertikal orientierte Organisation

3. Ablagekästen

mit Ihnen lassen sich Papiere nach bestimmten Kategorien sammeln.

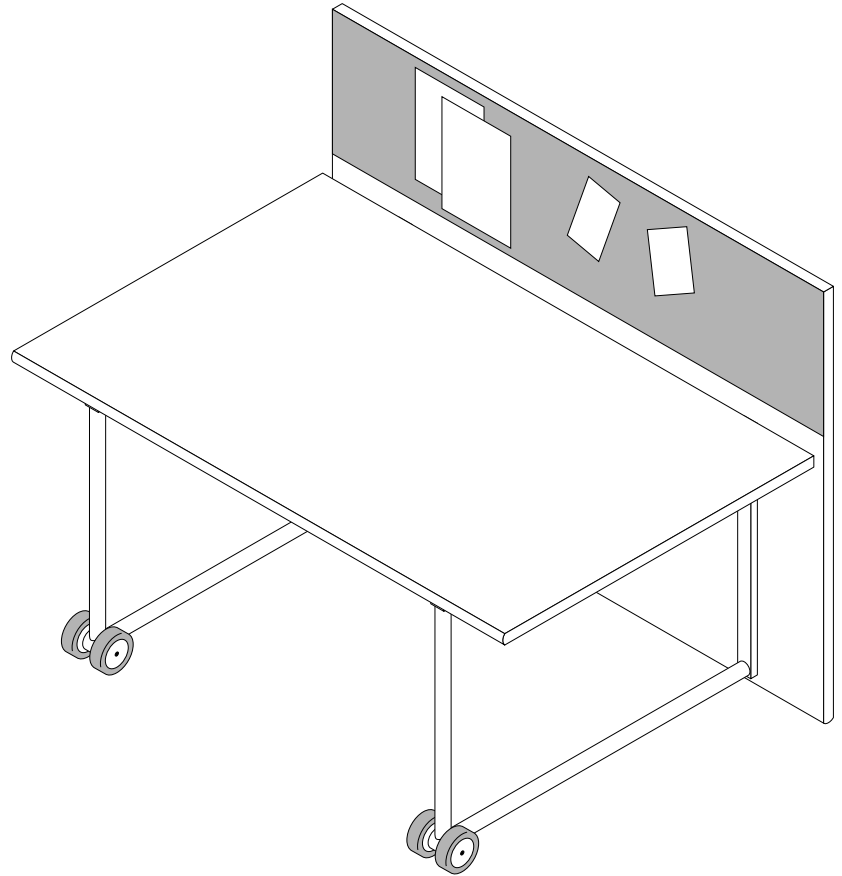
- *Sammeln nach Themen*
- *muß nicht transparent sein*
- *Themen sind vorgegeben und bleiben über längeren Zeitraum bestehen*
- *Durchgangslager*
- ...



5. Pinnwand

Sie kann hier auch als „Wäscheleine“ verstanden werden oder als ein Ort, an dem Taschentücher mit Knoten gesammelt werden.

- *Scrabble- oder Brainstorming-Qualität*
- *ein Sammelsurium*
- *von privat bis dringend geschäftlich*
- *schnelle kurzfristige bis immer wieder benötigte langfristige Informationen*
- ...



6. Zum Beispiel: Hängemappen

Hier sind Zusätze gemeint, die kompatibel zu bestehenden Systemen im Büro sind.

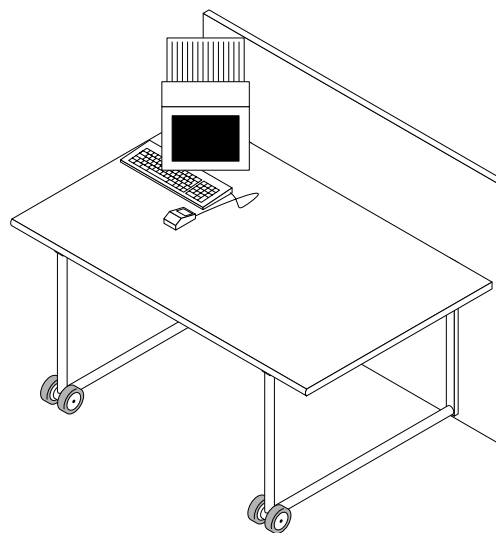
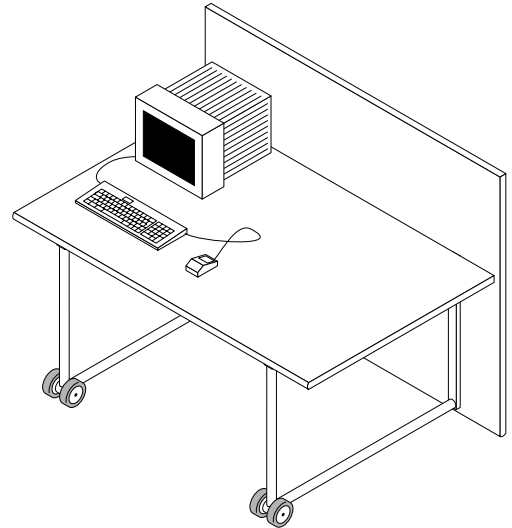
- *Dinge können zusammen mit dem Träger auf den Tisch geholt werden - Papiere können über einen bestimmten Zeitraum auf dem Tisch nach bestimmten Gesichtspunkten gesammelt werden und dann komplett woanders abgelegt (abgehängt) werden*
- ...

Hardware, die immer verfügbar, die auf dem Tisch präsent sein soll

7. Telefon

Das Telefon kann einfach seinen Platz auf dem Tisch haben oder durch einen Schwenkarm auf eine andere Ebene gehoben werden, so daß die Arbeitsfläche frei bleibt.

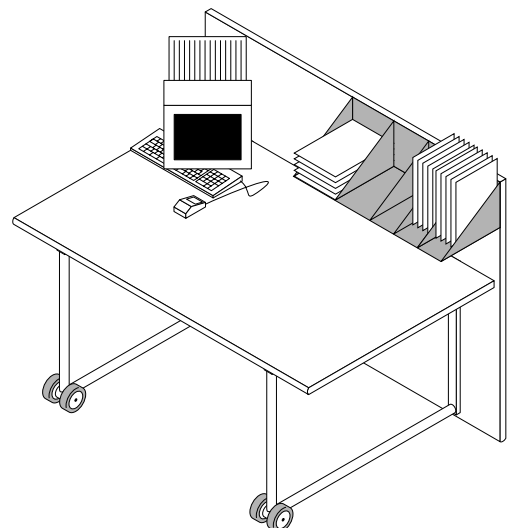
Es ist zu berücksichtigen, in welcher Häufigkeit und in welchen Kontexten das Telefon benutzt wird.



8. PC Eingabe

Alle Teile des Computers, die ich zum Arbeiten zur Verfügung haben muß, finden ihren Platz auf dem Tisch: Bildschirm, Tastatur und Maus.

Durch eine zusätzliche Bühne für den Bildschirm, kann dieser möglicherweise in der Achse gedreht werden – ausserdem kann unter der Bühne ein Parkplatz für die Tastatur sein, auf den sie – unbenutzt – aus der Arbeitsfläche geschoben werden kann.



Hardware, die im Hintergrund arbeitet, die zwar am Arbeitsplatz untergebracht ist, aber nicht präsent sein soll

9. Der Rechner

Der Rechner oder der Computer selbst muß nicht zwangsläufig auf dem Tisch stehen. Er belegt dort wertvollen Freiraum ... mit der Display-Oberfläche des Schreibtisches hat er nichts zu tun.

Hier ist eine Lösung unter dem Tisch denkbar, die jedoch so gestaltet sein soll, daß die Diskettenlaufwerke zugänglich bleiben.

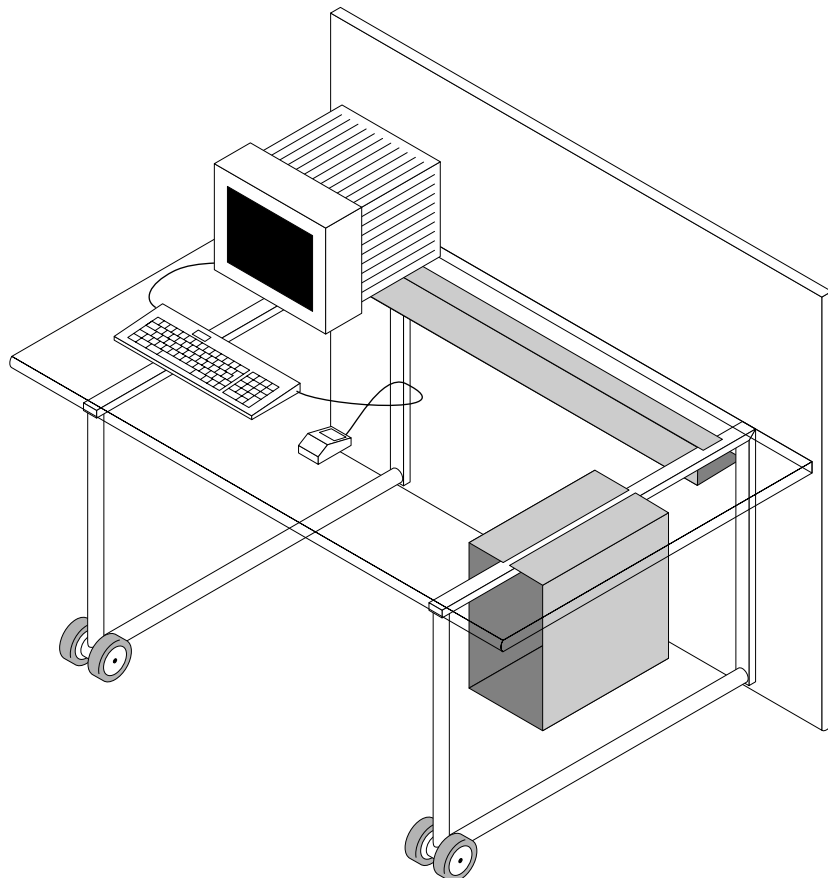
10. Kabel

Die komplexen Kabelinstallationen sollen weitestgehend aus dem Blickfeld und von der Arbeitsfläche verbannt werden.

Die Verknüpfung der unterschiedlichen Systeme wie Telefon, Computer, Elektrik ... kann unter dem Tisch erfolgen.

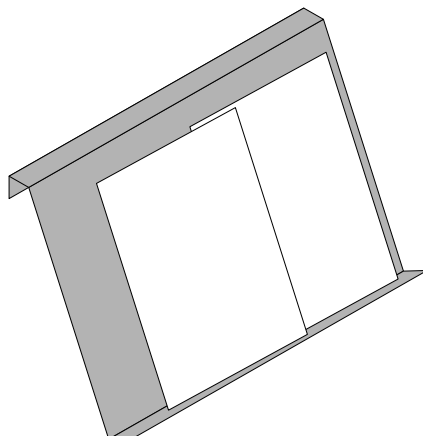
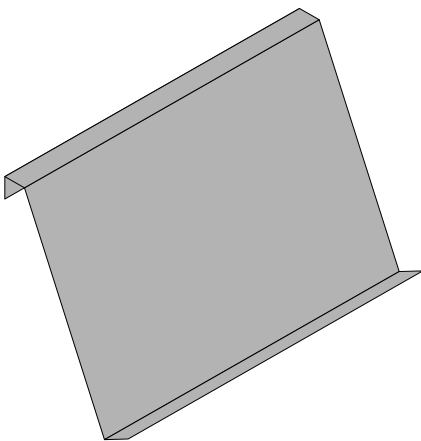
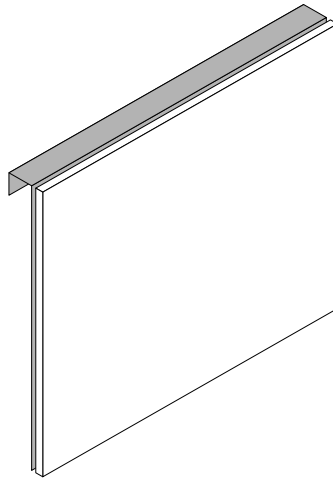
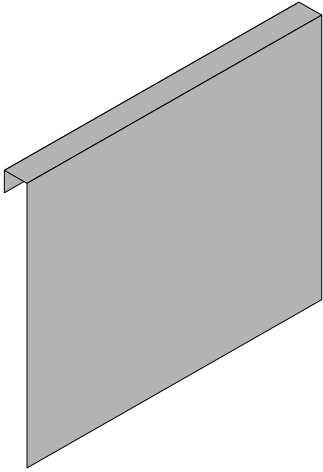
11. Drucker

Der Drucker wird ähnlich behandelt wie der Rechner, auf dem Tisch hat er jedenfalls nichts zu suchen. (Dazu ist er auch viel zu laut.)



Display Module

Eine Beschreibung der Familie der Kleinen Helfer



1. Die Pinnwand

Als Blechabwicklung könnte sie mit Magneten oder, kaschiert mit Pinnkork, mit Stecknadeln funktioniert.

Sie stellt das lebendigste, aktivste und dynamischste Displayelement dar. Informationen werden gesammelt und bleiben präsent. Sie ist ein Ort für kleine Gedächtnisstützen oder Erinnerungshilfen.

Wird Sie allerdings überfrachtet, geht alles im Chaos unter. In einer Flut von Merktzetteln wird es kaum einer schaffen, auf sich aufmerksam zu machen.

Überflüssige, alte und erledigte Notizen müssen von Zeit zu Zeit entfernt, werden.

Die Pinnwand macht in der Stehposition keinen Sinn, weil sie ein Modul ist, das sich direkt im Blickfeld befinden muß. (Sie ist unter der Überkragenden Tischplatte außerdem kaum zugänglich.)

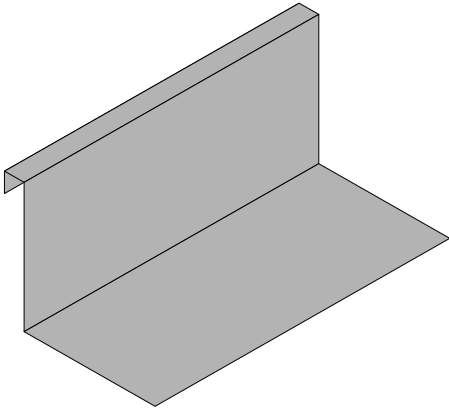
2. Die Präsentations-Ablage

Auf ihr lassen sich Papiere, Broschüren, Mappen etc. lagern, sie zeigen viel von sich, bleiben präsent.

Papiere können in Stapeln voreinander gestaffelt abgelegt werden.

Der Platz ist allerdings begrenzt, wird die Fläche zu voll, fallen die Papiere auf den Tisch, es wird Zeit, aufzuräumen.

Die Präsentations-Ablage läßt sich auch in der Stehposition verwenden.

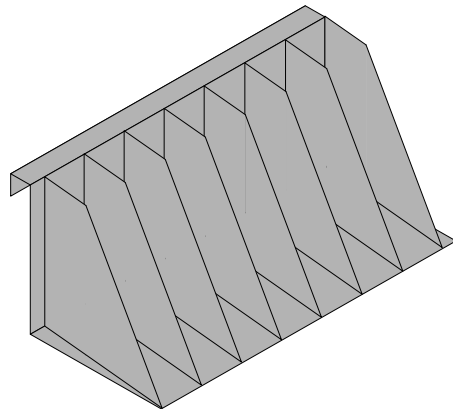


3. Das Bord

Auf dieser horizontalen Fläche lassen sich die unterschiedlichsten Materialien unterbringen, z.B. Papiere, Taschenbücher, Disketten, Wechselfestplatten und Kleinwerkzeuge.

Die Höhe des Bordes wird so gewählt, daß darunter keine Gräber entstehen. Akten passen z.B. nicht darunter. Das Bord soll Raum zum Arbeiten auf dem Tisch schaffen, nicht zum Verstauen von Dingen, die dort nichts zu suchen haben.

Arbeitsprozesse sollen unterstützt werden, dem Vergraben und Vergessen von Informationen soll kein Vorschub geleistet werden.



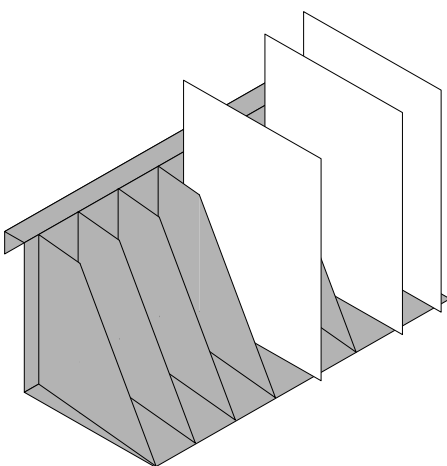
Zusätzliche Segmentierung

Mit zusätzlichen Teilungselementen wird eine Gliederung der Fläche nach unterschiedlichen Gesichtspunkten möglich.

Wird die Einteilung entsprechend eng gewählt, wird das Bord zu einer platzsparenden, kompakten Papierablage.

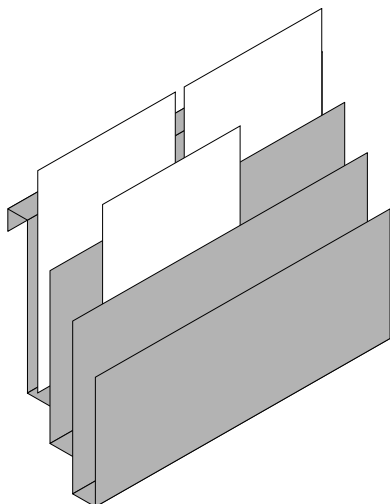
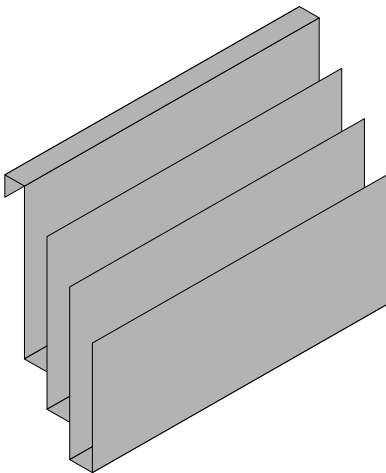
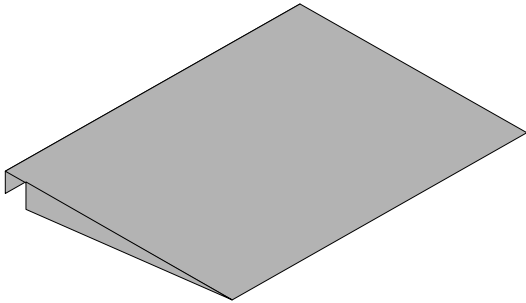
Einteilungen erlauben dem Nutzer prinzipiell für seine Ordnung Benennungs-Kriterien zu entwickeln.

Das Bord selber funktioniert gut in der Stehposition.



Display Module

Eine Beschreibung der Familie der Kleinen Helfer



4. Der Input/Output Counter

Der Counter ist eine horizontale Ablage, die an der Oberkante der Tisch-Blende verwendet wird.

Er stellt die Schnittstelle zwischen dem Schreibtisch und dem übrigen Umfeld dar. Dem Besucher signalisiert er: Hier ist die Anlaufstelle, an diesem Ort kannst du etwas ablegen, ohne meine Ordnung durcheinander zu bringen.

Diese Fläche markiert so etwas wie eine freie Zone.

Dinge, die neu hereinkommen, können dort vorläufig abgelegt werden, befinden sich dort quasi in einer Art Warteschleife, und werden nicht mit den Dingen auf dem Tisch vermengt.

In der anderen Richtung kann der Counter ein Zwischenlager für Dinge sein, die später mitgenommen oder abgeholt und an anderen Orten abgelegt oder verteilt werden. Sie sind vorerst aus dem Weg.

Das Counter-Element funktioniert nur in der Sitzposition ...

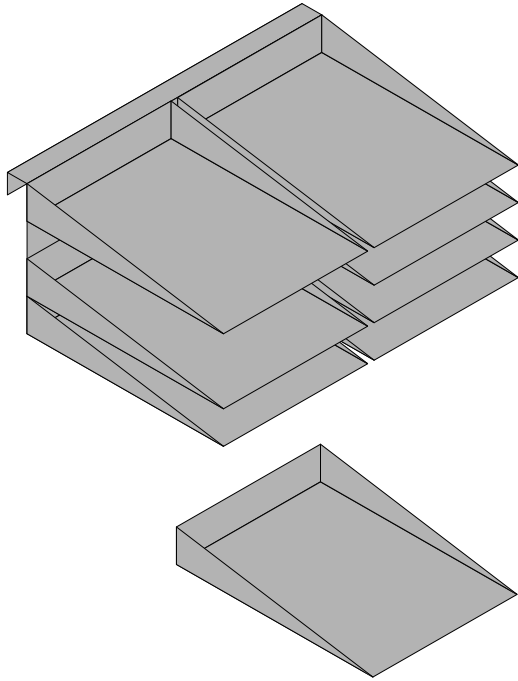
5. Die Display-Ablage mit mehreren Fächern

Dieses Modul ist etwas aufwendiger in der Herstellung, es leistet aber auch mehr.

Viele Papiere unterschiedlicher Formate lassen sich gut sichtbar und überschaubar lagern. Durch drei unterschiedliche Ebenen kann eine Hierarchisierung oder eine Themenzuordnung vorgenommen werden.

Eine einfachere Variante wäre eine einzelne Tasche.

Am Stehtisch ist dieser Zusatz nicht einsetzbar, weil die Papiere oben zu weit herausragen.



6. Ablage-Körbe

Dieses Modul ist das kompakteste, hier kann Material nach bestimmten Themen sehr konzentriert gesammelt werden. Vorstellbar wäre auch eine Blechschürze, an die die einzelnen Körbe eingehängt werden können.

Auch in der Stehposition kann dieses Zusatzelement sinnvoll sein.

„Hänger“





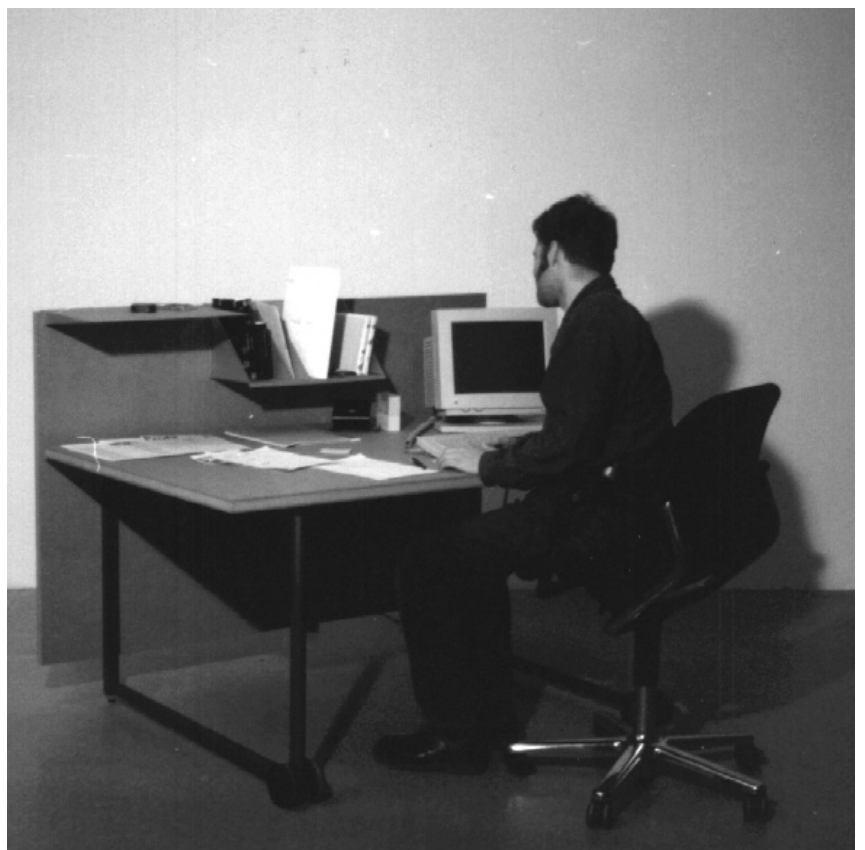
Die Hänger sind sehr einfache Blechabwicklungen. Die „Aufhänger“ der Einzelelemente entstehen durch zwei Abkantungen nach innen, die an die Oberkante der Blende greifen.

Es sind kompakte Einzelteile, die mit Ausnahme der Ablagekörbe aus einem Stück gefertigt sind.

Alle Elemente haben diesselbe Breite von 45 cm, so passen drei nebeneinander.

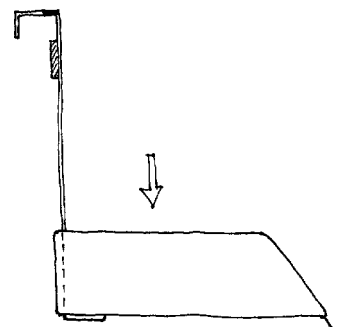
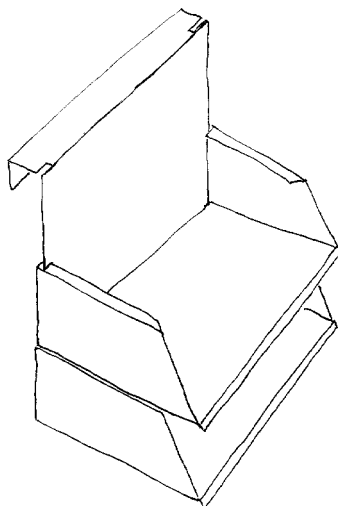
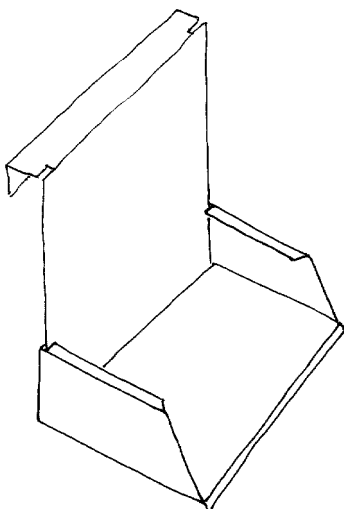
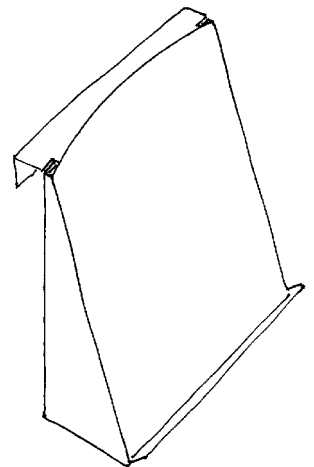
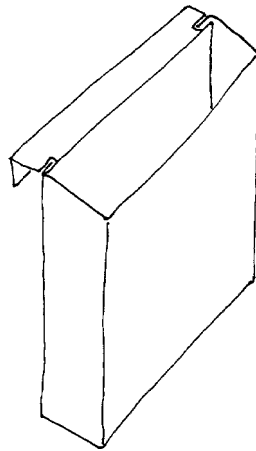
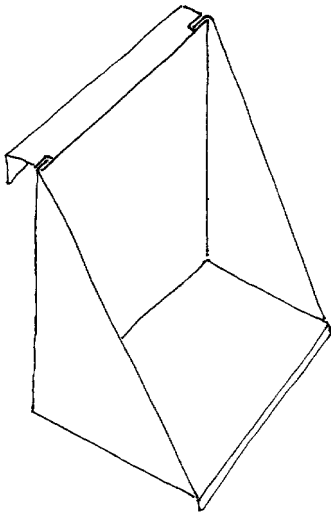
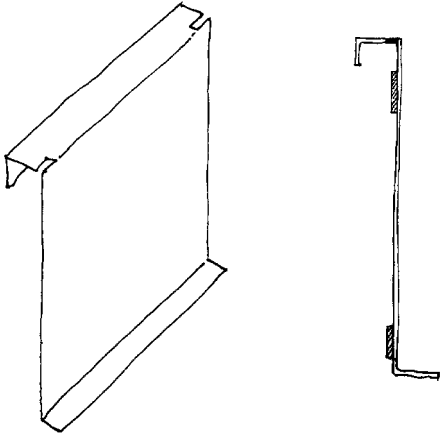


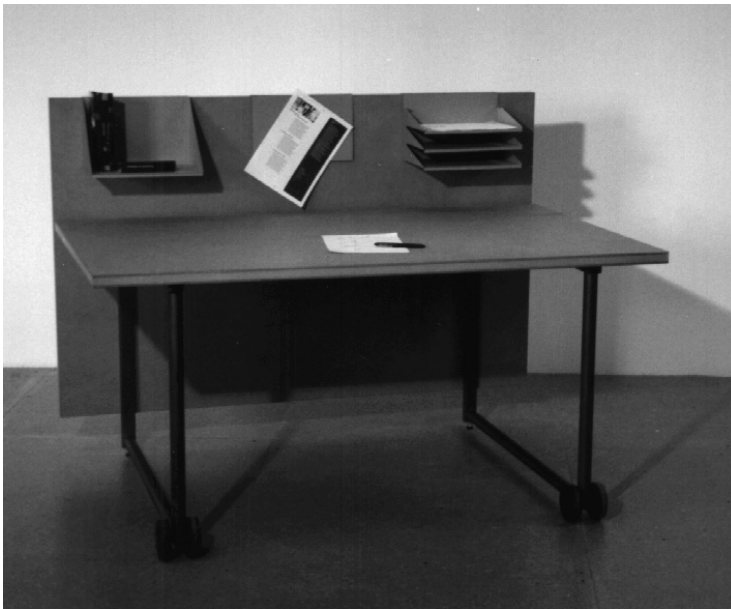
„Hänger“ im Gebrauch





Die System-Anhänger





Das System besteht aus einer für alle Elemente identischen Trägerwand zum Anhängen an die Tischplatte sowie unterschiedlichen Zusätzen, die sich auf diesen Träger aufstecken lassen.

Durch die Aufteilung in Einzelkomponenten werden die Blechabwicklungen wesentlich einfacher, die Rückwand wird stets von der Blechschürze gebildet. Zusammengesteckt entsteht ein kompakter Anhänger, dem man das System nicht auf den ersten Blick ansieht.

Das Trägerelement

Der Träger besitzt oben auf beiden Seiten einen Führungsschlitz, in den die Zusätze eingesteckt werden. Eine kurze Abkantung nach vorne am unteren Ende der Schürze verhindert das Herausfallen der Aufstecker.

Das Bord

Es hat Blenden auf beiden Seite, Bodenfläche und die beiden Abkantung nach hinten bilden den Führungsschlitz zum Aufstecken auf den Träger. Die Bodenfläche wird vorne versteift durch eine schmale Abkantung und hinten durch die untere Abkantung am Träger.

Das Taschenfach

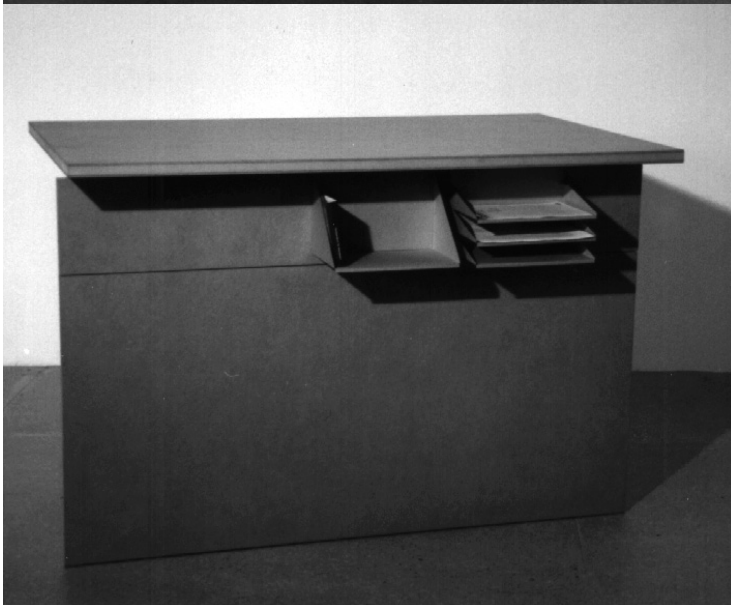
Es funktioniert im Prinzip wie das Bord, die Abwicklung ist etwas anders. Auch hier liegt die hintere Kante der Bodenfläche auf der unteren Abkantung der Schürze auf und wird so gehalten.

Die Ablagekörbe

Sie sind eine veränderte Variante des Bordes, maximal vier Stück von ihnen können auf einem Träger „aufgefädelt“ werden. Die Zusätzliche Abkantung oben bildet zum einen den Gegenhebel und zum anderen die Stapelfläche für den nächsten Kasten, so können sie nicht ineinander rutschen und sich verklemmen.

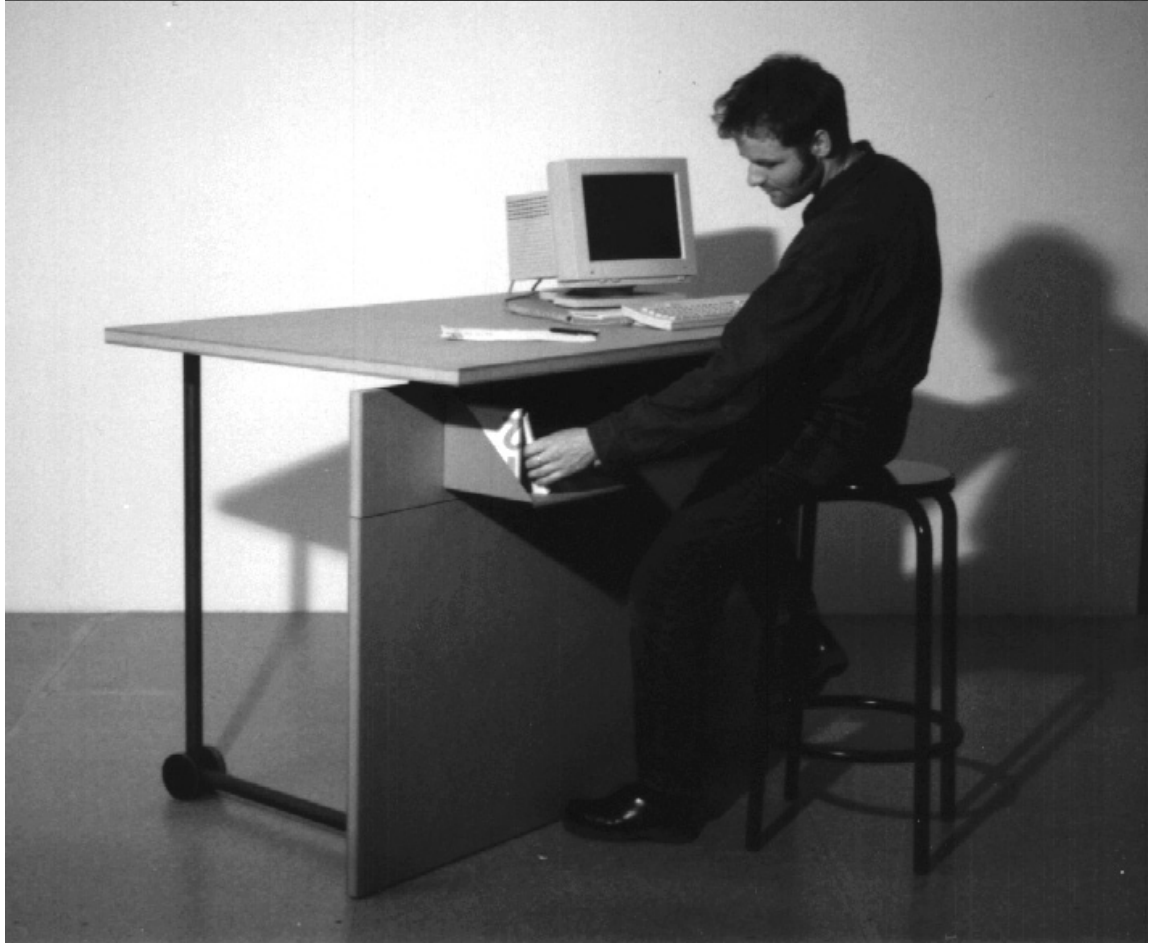
Die Präsentationsfläche, Konzepthalter

Damit dieses Teil nicht durch den Träger rutscht, wird die Fläche nach oben verlängert.

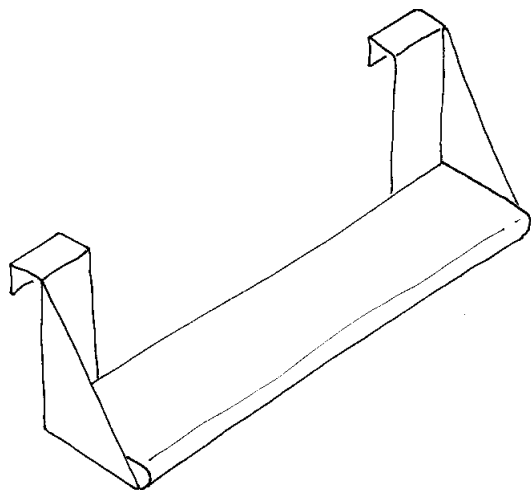
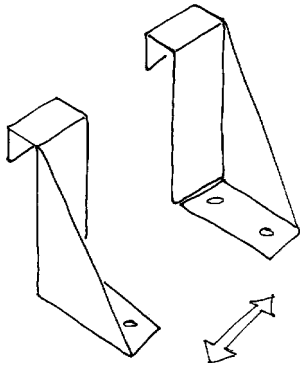


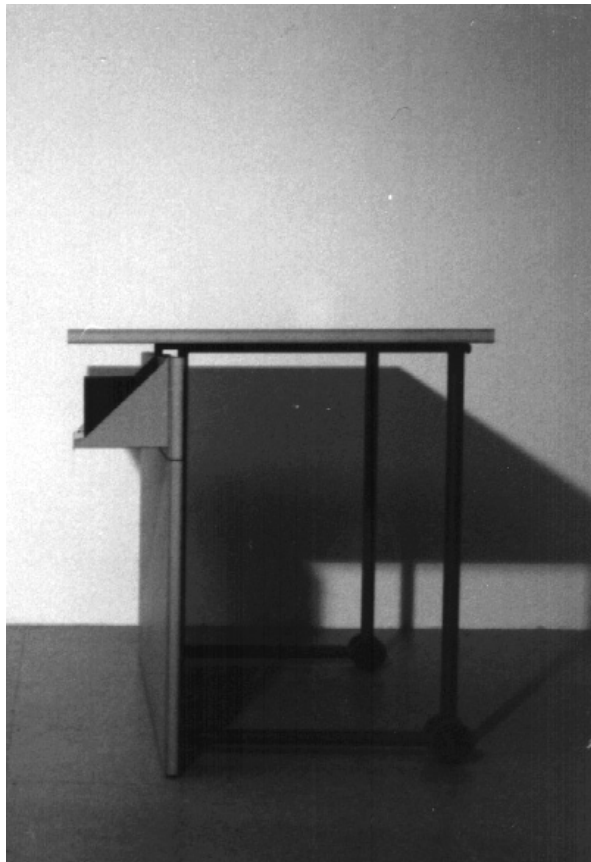
System-Anhänger im Gebrauch





Konsolen



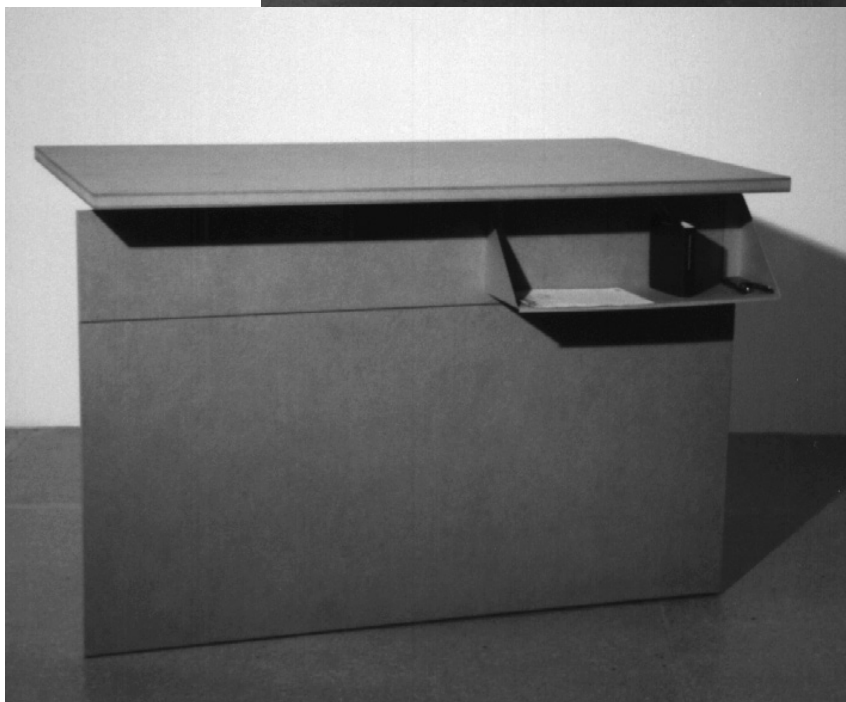


Die Konsolen sind einfache Halter für Einlegeböden unterschiedlicher Länge zum Anhängen an die Blende. Die Böden sind aus Holz und werden von unten mit den Konsolen verschraubt. Dadurch entsteht ein kompaktes Hängeregal.

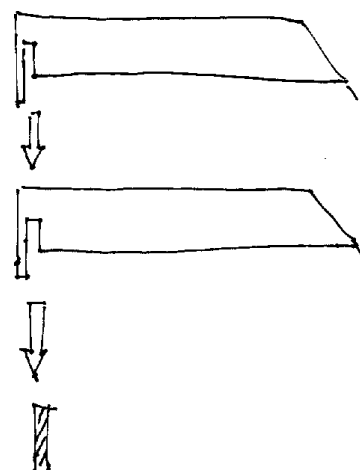
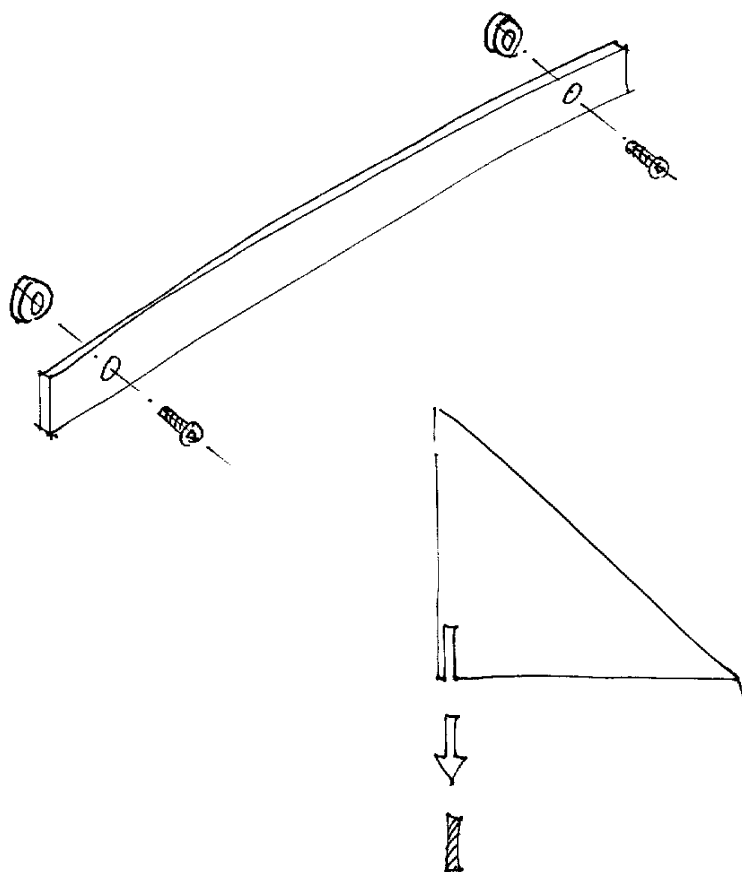
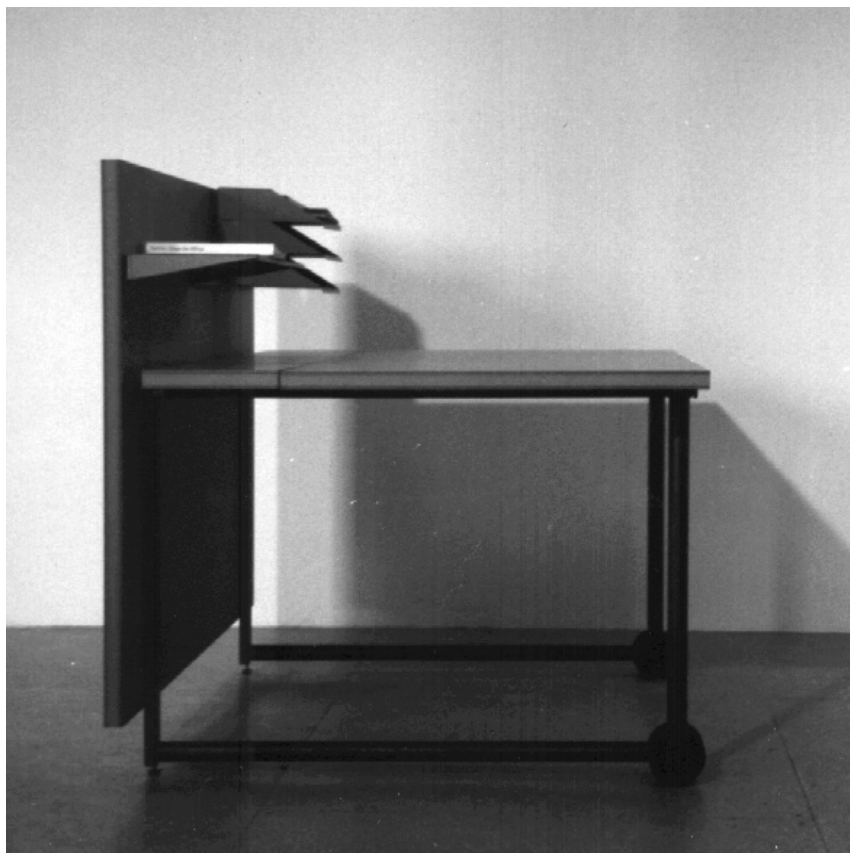
Zusätzliche Funktionen können z.B. in den Schlitz zwischen Blende und Einlegeboden gesteckt werden, ähnlich wie beim Bord mit der Plattengriffmechanik.

Andere Zusätze sind eigenständige Elemente, die auf dem Bord Platz finden können oder auch den Schlitz zwischen Bord und Tisch-Wand nutzen können.

Auch in der Stehposition funktioniert diese Lösung.



„Shakerleiste“





Eine Leiste erstreckt sich quer über die gesamte Blende des TT. Sie ist mit Abstand an der Rückwand angeschraubt.

Als feste Installation stellt die „Shakerleiste“ das Trägerelement für die verschiedenen Anhänger dar. Sie ist so immer sichtbar; ein schlichter Errinnerer, der einem anbietet, genutzt zu werden.

Zur Tischfläche ist die Unterkante der Leiste ... Zentimeter entfernt. Dadurch ist die Höhe definiert, in der Horizontalen sind die Elemente verschiebbar.

Die einzelnen Helfer werden mit einer Zunge auf die Leiste gesteckt, die Rückwand der Elemente bildet den Gegenhebel. So schweben die Epiphyten vor der Rückwand.

Das Bord

Es ist zusammengesetzt aus dem Bordkorpus und einer Zunge, die gleichzeitig die Rückwand des ganzen Elementes bildet. Ist das Bord aufgesteckt, bleibt die Leiste innerhalb des Bordes unverdeckt.

Das längenvariable Bord durch zwei Konsolen, die an die Leiste in beliebigem Abstand gesteckt werden können. Auf diesen Winkeln wird ein Brett in gewünschter Länge von unten angeschraubt. So kann man zum Beispiel ein Ablagebord installieren, das über die gesamte Blendenbreite geht.

Die Pinnwand

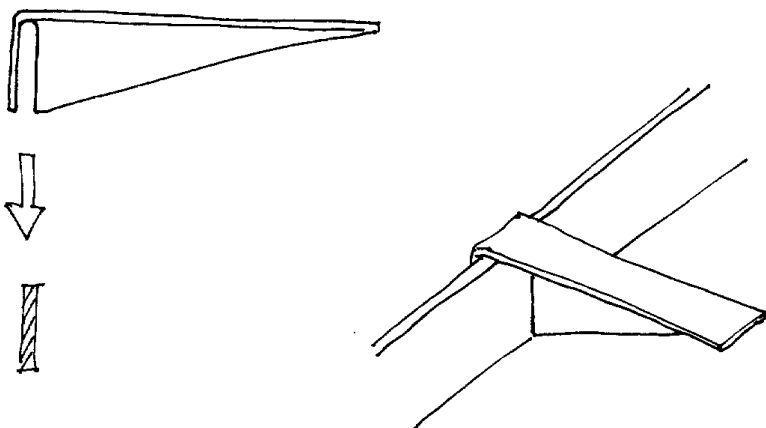
Sie besteht aus einer Fläche, an die an der Rückwand eine Zunge geschweißt ist.

Das Taschenfach

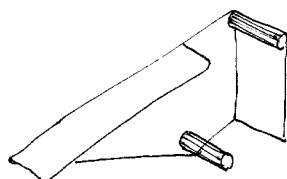
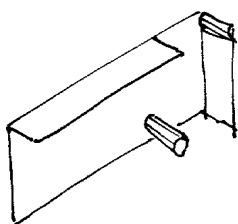
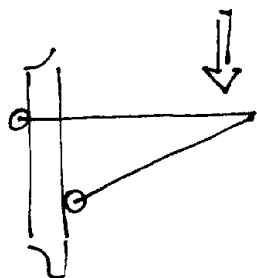
Es hat diesselbe Zunge, wie die Pinnwand an der Rückseite angeschweißt. Die Zunge ist in der Höhe so positioniert, daß die Unterkante der Tasche mit der Leiste abschließt. So ragen Prospekte etc. über die Blende hinaus. Oder: Die Zunge ist weiter oberhalb, so daß die eingesteckten Papiere mit der Blende abschließen.

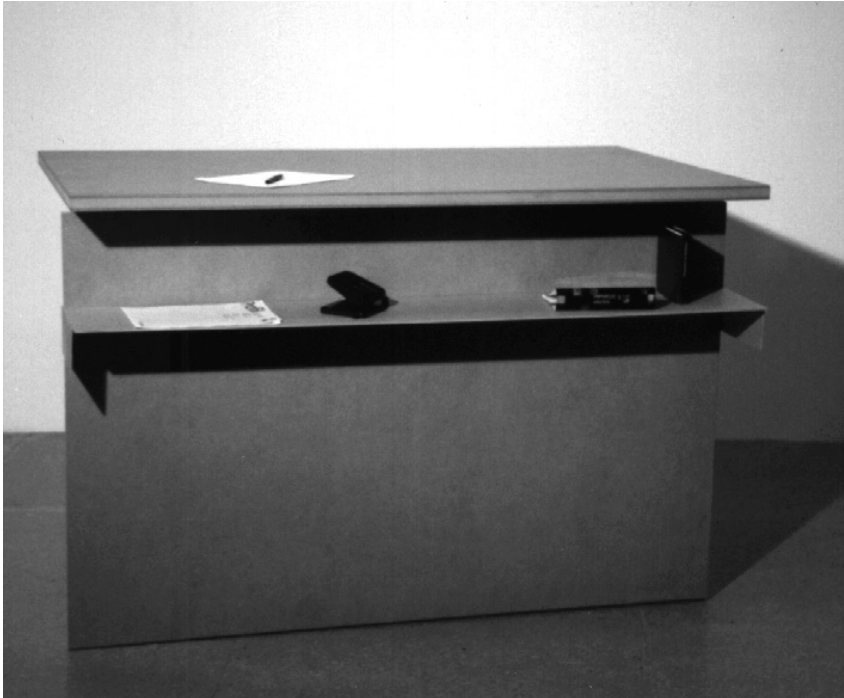
Die Ablagekörbe

sind so beschaffen, daß der unterste auf die Leiste aufgesteckt werden kann und die anderen formschlüssig aufeinander passen und so übereinander auf den untersten gestapelt werden können.



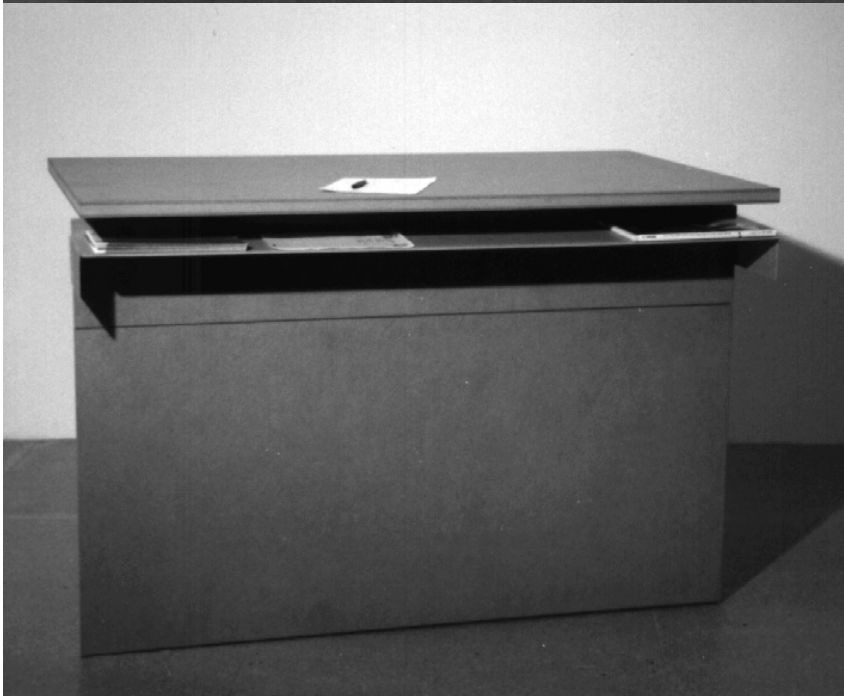
„Klemmer“





Der Klemmer macht sich das Prinzip des „Plattentrage-Griffs“ aus dem Sägewerk zunutze.

Mit einer entsprechend geformten Konsole kann eine horizontale Fläche in beliebiger Höhe an der senkrechten Wand der Tische befestigt werden. Und zwar in Sitzhöhe ebenso gut wie in Stehhöhe.



„Klemmer“ im Gebrauch





TurnTable Additions 3.93

3.93 English + Wagner
Produktentwicklung | Visuelle Kommunikation